

1.0 Kinder- und Jugendarbeit*

Anlage 1

1.0.1 Einführung und rechtliche Grundlagen

Rechtliche Grundlagen

Die Kinder- und Jugendarbeit ist neben der Bildung und Erziehung im Elternhaus, im Kindergarten oder in der Schule sowie der beruflichen Ausbildung ein weiterer wichtiger und eigenständiger Bildungsbereich in der Freizeit von Kindern und Jugendlichen.

Die rechtlichen Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit finden sich im SGB VIII. Gemäß § 11 Abs. 1 SGB VIII ist sie ein Teil der Jugendhilfe, die zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen beitragen, an deren Interessen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden soll.

Das übergeordnete Ziel der Kinder- und Jugendhilfe ist nach § 1 SGB VIII das Recht auf Erziehung zu gewährleisten und die persönliche und soziale Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Von Seiten der Kinder- und Jugendarbeit sind hierzu gemäß §§ 8, 9 und 11 SGB VIII Leistungen anzubieten, die Mädchen und Jungen gleichberechtigt zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anregen und hinführen.

In § 14 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes für Baden-Württemberg werden die Aufgaben der Kinder- und Jugendarbeit wie folgt konkretisiert:

„Die Jugendarbeit soll junge Menschen zu eigenverantwortlichem, gesellschaftlichem und politischem Handeln befähigen, sowie jugendspezifische Formen von Lebens- und Freizeitgestaltung ermöglichen. Sie soll dazu beitragen, dass die Jugendlichen ihre persönlichen Lebensbedingungen und die ihnen zugrunde liegenden sozialen, ökonomischen und ökologischen Zusammenhänge erkennen und mitgestalten sowie kulturelle, soziale und politische Erfahrungen, Kenntnisse und Vorstellungen kritisch verarbeiten und einbringen (§ 14 LKJHG).“

Die Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes sind als Leistungen der Jugendhilfe (§§ 11 bis 14 SGB VIII) nach § 2 SGB VIII an erster Stelle aufgeführt. Damit wird insbesondere die Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen des präventiven und gemeinwesenorientierten Schwerpunktes der gesamten Kinder- und Jugendhilfe hervorgehoben.

** Im SGB VIII ist von „Jugendarbeit“ die Rede. Traditionell gehören auch Jugendliche auf der Grundlage der Definition nach § 7 SGB VIII zur eigentlichen Zielgruppe der Jugendarbeit. In den vergangenen Jahren hat sich in der Praxis der Jugendarbeit die Zielgruppe jedoch verändert und erweitert. In der Offenen Jugendarbeit beispielsweise finden sich immer mehr Kinder, die entsprechende Angebote in Anspruch nehmen (wollen). In Anbetracht dessen wird in diesem Teilplan der Begriff „Kinder- und Jugendarbeit“ verwendet.*

Aufgabenschwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit

In § 11 SGB VIII findet sich keine Definition zum Begriff „Jugendarbeit“. Es werden dort vielmehr ein Rahmen beschrieben, in dem die Arbeit stattfinden kann und Schwerpunkte festgelegt. Dazu gehören:

1. Außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung. Damit ist festgestellt, dass Jugendarbeit einen eigenständigen Bildungsauftrag hat. Dieser setzt am Alltag und an der Lebenswelt und am Interesse der jungen Menschen an und lebt von der Freiwilligkeit der Teilnahme.
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit. Sportvereine und -verbände bieten attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche und haben die meisten Mitglieder organisiert.
3. Arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit. Dieser Bereich ist nicht zu verwechseln mit Maßnahmen der Jugendsozialarbeit. Hier geht es vielmehr um Projekte der Jugendarbeit in diesen Bereichen.
4. Internationale Jugendarbeit. Die Weiterentwicklung der Einheit Europas aber auch die kriegerischen Konflikte in der Welt machen die Begegnung von jungen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Nationalitäten notwendig.
5. Kinder- und Jugendberholung. Ein Beitrag der Kinder- und Jugendarbeit jenseits der Tourismusangebote zur Erholung und Entspannung junger Menschen, die oft auch aus Geldmangel keinen Urlaub machen können.
6. Jugendberatung. Bei der Jugendberatung geht es um allgemeine Lebensberatung in speziellen Jugendberatungsstellen und nicht um Beratung in spezifischen Problemlagen, wie dies z. B. bei den Drogenberatungsstellen der Fall ist.

Zielgruppen und Zielsetzungen der Kinder- und Jugendarbeit

Gemäß SGB VIII § 7 Abs. 1 bezieht sich Kinder- und Jugendarbeit auf Kinder, Jugendliche und junge Volljährige im Alter von 6 bis 27 Jahren. Sie ist an alle Mädchen und Jungen gerichtet, ohne Beschränkung in Bezug auf Nationalität, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Mitgliedschaft oder ähnlichem (siehe hierzu auch nachfolgenden Exkurs).

Zur Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit gehören in erster Linie also keine "Problemgruppen", sondern grundsätzlich alle Kinder und Jugendliche, deren personalen und sozialen Kompetenzen gefördert werden sollen. Dies schließt ein:

- die Förderung der Selbständigkeit, des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls;
- die Förderung der Eigenverantwortlichkeit, des Verantwortungsbewusstseins und der Gemeinschaftsfähigkeit;
- die Förderung der Kommunikations-, Kooperationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit;
- die Hinführung zu sozialem Engagement und gesellschaftlicher Mitverantwortung.

Strukturmerkmale der Kinder- und Jugendarbeit

Im Vergleich zu anderen Erziehungs- und Bildungsbereichen zeichnet sich Kinder- und Jugendarbeit durch spezifische Strukturmerkmale aus:

- Freiwilligkeit der Teilnahme;
- Vielfalt der Organisationen und Träger;
- Vielfalt der Inhalte, Methoden und Arbeitsformen;
- Mitbestimmung, Mitgestaltung und Selbstorganisation;
- Ergebnis- und Prozessoffenheit;
- Lebenswelt- und Alltagsorientierung und Anknüpfen an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen;
- überwiegend ehrenamtliche Tätigkeit.

Kinder- und Jugendarbeit wird von öffentlichen und freien Trägern angeboten. Sowohl offene Angebote, die für alle Kinder und Jugendliche zugänglich sind (z. B. Freizeiten und Jugendkulturveranstaltungen) kommen hierbei zum Tragen, als auch Angebote, die sich speziell an Mitglieder der Kirchen, Verbände oder Vereine wenden. Freizeiteinrichtungen wie Jugendtreffs oder Jugendzentren werden ebenfalls von öffentlichen oder freien Trägern getragen.

Der besondere Stellenwert der Kinder- und Jugendarbeit für junge Menschen

Für Kinder und Jugendliche sind die Angebote von Seiten der Kinder- und Jugendarbeit in mehrererlei Hinsicht bedeutsam:

1. Kinder- und Jugendarbeit als Ort der Erholung

Kinder- und Jugendarbeit findet in der Freizeit statt. Sie ist Bestandteil einer aktiver Freizeitgestaltung oder Erholung bspw. bei Sport, Spiel oder Musik. Freizeit wird von jungen Menschen auch dazu verwendet, sich jugendgemäß ausdrücken zu können. Das Bedürfnis bspw. nach schnell konsumierbaren Erlebnissen lässt sich hierbei ausleben. In der Freizeit möchten Kinder und Jugendliche daher etwas erleben und es soll etwas los sein.

2. Kinder- und Jugendarbeit als Ort, um Freunde zu finden

Die Freizeit und die in dieser Zeit stattfindenden Angebote der Kinder- und Jugendarbeit bilden oftmals einen Rahmen, in dem Beziehungen, Freundschaften und soziale Netze geknüpft und in der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen wichtige soziale Erfahrungen gemacht werden können.

3. Kinder- und Jugendarbeit als Ort der Unterstützung und Beratung

Zur Bewältigung ihres Alltags greifen Kinder und Jugendliche auf Tipps, Informationen, Hilfestellung oder Beratung zurück. Die Kinder- und Jugendarbeit ist aufgrund ihrer offenen und vertrauten Atmosphäre ein Ort, der hierfür bestens geeignet ist. Diese Alltagsberatung ersetzt jedoch keine spezialisierten Beratungsdienste. Vielmehr lässt sich über das Angebot der Kinder- und Jugendarbeit eine Basis schaffen, in der zunächst eine "Alltagsberatung" organisiert und - falls notwendig - der sozialräumliche Bezug zu Spezialberatungen hergestellt werden kann.

Kinder und Jugendliche nutzen die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit oftmals in einer "Mischfunktion". Der Bedarf nach selbst bestimmter, sinnvoller "Freizeitgestaltung" kann einhergehen mit dem Bedürfnis, Freizeit als Gelegenheitsstruktur für Treffpunkte, Kontakte, wechselnde Aktivitäten und Ressourcen für die alltägliche Lebensbewältigung nutzen zu können. Hierzu brauchen junge Menschen Räume, die sie selbst aus- und mitgestalten, damit sie sich öffentlich darstellen und ausdrücken können.

Räume bieten darüber hinaus die Zugangsmöglichkeit für Kontakte und Kommunikation als Grundlage zur Bewältigung alltäglicher Lebensprobleme. Da sich diese mitunter rasch ändern können, müssen pädagogische Fachkräfte stets offen sein für Veränderungen, damit sie auf die sich wandelnde Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen angemessen reagieren können.

Nicht jede Einrichtung oder jeder Träger kann den unterschiedlichen Erwartungen, Ansprüchen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen gleichermaßen gerecht werden. Die verschiedenen Angebote, Einrichtungen und Träger der Kinder- und Jugendarbeit sollten sich deshalb im jeweiligen Sozialraum gemeinsam und mit aufeinander abgestimmten Angebots- und Arbeitsformen diesen unterschiedlichen Erwartungen, Ansprüchen und Bedürfnissen stellen. Quer zu diesen Differenzierungen gilt es insbesondere die Aspekte Gender und ethnische Differenzierung bei der Gestaltung von Angeboten zu berücksichtigen.

Exkurs: Mädchen und Jungen in der Kinder- und Jugendarbeit

Im § 9 SGB VIII ist festgeschrieben, dass „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern“ sind. Geschlechtsspezifische bzw. geschlechtsreflexive Kinder- und Jugendarbeit begründet sich demnach aus den unterschiedlichen Lebenslagen und Lebenswelten von Jungen und Mädchen.

Kinder und Jugendliche wachsen in einer zweigeschlechtlichen Welt auf. Rollenzuweisungen und Rollenbilder beschreiben zwei Geschlechtsstereotypen, die sich in den gesellschaftlichen Veränderungen jedoch nicht mehr so halten lassen. Die Suche nach der Identität birgt geschlechtsspezifisch unterschiedliche Herausforderungen. Diese müssen in den Angeboten und den Arbeitsprinzipien der Kinder- und Jugendarbeit und in der Ausgestaltung, Planung und Konzeption aller Angebote als Querschnittsthema berücksichtigt werden.

Kinder und Jugendliche sind immer auch Mädchen und Jungen bzw. junge Frauen und Männer. Dabei sind die Lebenswirklichkeiten von Jungen und Mädchen großen Veränderungen unterlegen und haben sich weiter ausdifferenziert. In vielen Bereichen der Gesellschaft hat einerseits eine Gleichberechtigung stattgefunden, in anderen Bereichen eine Umkehr von traditionellen Zuschreibungen. Weder gibt es **die** Mädchen noch **die** Jungen. Jugendliche bilden keine homogene Gruppe, die sich alleine auf die Zugehörigkeit zum jeweiligen Geschlecht bezieht. Sie leben in einer Vielfalt sozialer Lagen, die von ihrem persönlichen, sozialen, wirtschaftlichen, familiären und kulturellen Kontext geprägt werden. Trotz positiver Veränderungen wirkt sich die Kategorie Geschlecht weiterhin auf viele Aspekte im Leben von Mädchen und Jungen aus und muss sich damit auch im Alltag der Kinder- und Jugendarbeit niederschlagen.

In der herkömmlichen Jugendarbeit standen stets die männlichen Jugendlichen im Mittelpunkt und lieferten den Maßstab für die praktische Arbeit, so dass sich die Anfänge der Mädchenarbeit als ein „Sich-Einsetzen“ der Pädagoginnen für extra Zeit und Räume der Mädchen beschreiben lässt. Mädchen gerieten allerdings nur als benachteiligte Gruppe ins Blickfeld. Inzwischen wird Mädchenarbeit als Querschnittsaufgabe benannt. Mädchen werden als explizite Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit betrachtet. Im Blickpunkt stehen deren individuellen Stärken und Qualitäten, es geht thematisch um Selbstbehauptung, Selbstverteidigung und Selbstverantwortung der Mädchen. Besonders wichtig ist, dass Mädchen die Wertschätzung von anderen Mädchen und Frauen erhalten.

Jungenarbeit entwickelte sich seit den frühen 1980er Jahren zunächst aus dem Verständnis heraus, Mädchenarbeit betreibende Pädagoginnen zu unterstützen. Es ging meist darum, dass Jungen sich mit der männlichen Geschlechterrolle auseinandersetzen und dabei von einem männlichen Pädagogen, der als positive Identifikationsfigur für die Jungen zur Verfügung steht, unterstützt werden. Jungenarbeit definierte sich als antisexistische Jungenarbeit und hatte eine Veränderung von klassisch-festgeschriebenen Rollenbildern zum Ziel. Inzwischen bezieht sich Jungenarbeit auf positive Verhaltensmerkmale von Jungen, die über sexualpädagogische Ansätze hinausgehen.

Eine geschlechtsreflexive Kinder- und Jugendarbeit braucht Fachkräfte als parteiliche Ansprechpersonen, die den geschlechtssensiblen Blick auf „ihre“ Kinder und Jugendlichen richten, geschlechtsbezogene Unterschiede zum Thema machen und daran mitwirken, Benachteiligungen auszugleichen.

Exkurs: Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Kinder- und Jugendarbeit

Die Themen Migration, Integration und interethnisches Zusammenleben sind zentrale Themen für die Jugend-, Familien-, Bildungs- und Sozialpolitik. Die Praxis der Kinder- und Jugendarbeit ist hiervon besonders berührt. Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet dies, dass sie die Wirkungen und Folgen von Migration für Kinder und Jugendliche in ihrer pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen haben.

Sowohl Jugendliche der zweiten und dritten Einwanderergeneration als auch junge Spätaussiedler/-innen, aber auch ausländerfeindlich eingestellte deutsche Jugendliche gehören zur Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit. Damit steht sie zum Einen vor der Frage, wie der Umgang mit unterschiedlichen Gruppen gestaltet werden soll, die nach ethnischen bzw. kulturellen Kriterien unterschieden werden und die sich auch selbst auf Grundlage dieser Kriterien voneinander abgrenzen. Sie steht zum Anderen aber auch vor der Frage, welche Maßnahmen für die Integration junger Migrantinnen und Migranten über die Kinder- und Jugendarbeit ergriffen werden können bzw. erforderlich sind.

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund haben die gleichen Bedürfnisse und Schwierigkeiten bei der Bewältigung ihres Alltags wie alle anderen Kinder und Jugendlichen auch. Sie müssen jedoch zusätzlich noch Probleme bewältigen, die auf den Migrationshintergrund zurückgehen.

Die Merkmale und Lebenslage von Eltern, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und die Folgen, die sich daraus insbesondere für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ergeben, sind bei der Entwicklung von Konzepten in der Kinder- und Jugendarbeit zu berücksichtigen. Hierzu braucht es Fachkräfte, die über hinreichend "interkulturelle Kompetenz" verfügen.

1.0.2 Situation im Rems-Murr-Kreis - Kreisweite Unterstützungsangebote

Im Bereich der Jugendarbeit übernehmen der Fachbereich Jugendarbeit des Kreisjugendamtes sowie der Kreisjugendring Rems-Murr e. V. kreisweite Aufgaben.

Auf örtlicher Ebene sorgen die Städte und Gemeinden des Rems-Murr-Kreises dafür, dass die erforderlichen Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen insbesondere der offenen Kinder und Jugendarbeit rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen. Die Gesamtverantwortung des Landkreises als örtlicher Jugendhilfeträger bleibt davon unberührt. Darüber hinaus stellen die Jugendverbände eigenverantwortlich differenzierte, den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprechende Angebote im Freizeit- und Bildungsbereich zur Verfügung.

1.0.2.1 Der Fachbereich Jugendarbeit des Kreisjugendamtes

Personal

Der Fachbereich Jugendarbeit ist innerhalb des Kreisjugendamtes für den Bereich Jugendarbeit verantwortlich. Dienstsitz des Fachbereiches ist das Kreishaus der Jugendarbeit in Backnang, in dem auch der Kreisjugendring Rems-Murr e.V. seinen Sitz hat (siehe C.1.0.2.3). Mit seinen Angeboten wendet sich der Fachbereich an Kinder und Jugendliche, an die Kommunen im Kreis, an die Mitarbeiter/innen aus den verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit sowie an die Schulen.

Um den fachlichen Anforderungen auf unterschiedlichen Ebenen gerecht zu werden, arbeitet der Fachbereich seit 2007 in drei unterteilten Arbeitsbereichen: Das Referat Jugendarbeit (200 % VK), die Fachstelle Rechtsextremismus (100 % VK) und das Jugendarbeits-Leasing (100 % VK). Die pädagogischen Fachkräfte dieser drei Arbeitsbereiche bilden ein gemeinsames Team des Fachbereichs Jugendarbeit und sind mit jeweils verschiedenen Schwerpunkten insbesondere in folgenden Arbeitsfeldern tätig:

- Vernetzung
- Projekte
- (Fach-)Beratung
- Partizipation
- Jugendschutz
- Öffentlichkeitsarbeit
- Fortbildung
- Regionale Planung
- Jugendhilfeplanung auf örtlicher Ebene

1.0.2.1.1 Das Referat Jugendarbeit

Einführung

Die pädagogischen Fachkräfte des Kreisjugendreferats haben den Auftrag, Angebote der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis zu erhalten, zu fördern und weiter zu entwickeln. Sie stehen allen Beteiligten für Fragen zur Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung und entwickeln gemeinsam mit ihnen regionale, passgenaue Angebote vor Ort.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Referats ist die Beratung, Koordination und Vernetzung von Trägern, Initiativen, Angeboten und Beteiligten mit dem Ziel der Schaffung von positiven Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit. Diese Vernetzungsarbeit setzt ein hohes Maß an Kontakten, Querverbindungen, Verständigung und Vertrauen voraus.

Die pädagogischen Fachkräfte des Kreisjugendreferats kooperieren mit Einzelpersonen, Gruppen und Gremien aus Politik und Verwaltung, mit Schulen und Ausbildungsstätten sowie mit Trägern und Mitarbeiter/-innen der öffentlichen und freien Jugendhilfe. Sie übernehmen Vernetzungsarbeit, in dem sie verschiedene Einrichtungen zusammenführen, mit dem Ziel der Kooperation und inhaltlichen Weiterentwicklung. Jährlich werden in einer Liste der Bestand an Einrichtungen und Diensten der Jugendarbeit im Kreis dokumentiert (diese Liste kann im Kreisjugendamt angefordert werden).

Adressaten des Referats Jugendarbeit

a) Kinder, Jugendliche und junge Volljährige

- Jugendliche werden im Sinne von § 8 SGB VIII an Entscheidungen und politischen Prozessen beteiligt, die für sie von Bedeutung sind. Die Fachkräfte des Referats unterstützen Jugendliche in Feldern der Beteiligung und helfen, Zugang zu geeigneten Partizipationsformen zu erlangen. Sie haben hierbei bei der Auseinandersetzung der Generationen eine „Mittler- und Dolmetscherfunktion“, ergreifen Partei für Mädchen und Jungen in der Öffentlichkeit, sind Verhandlungspartner/-innen und Sprachrohr. Auf diesem Wege werden im Landkreis in vielen Kommunen regelmäßig Jugendforen oder Schulforen unterstützt und begleitet.
- Selbstverwaltete Jugendzentren haben im Rems-Murr- Kreis eine lange Tradition. Derzeit gibt es etwa 10 größere und kleinere Treffs, die sich u. a. im Dachverband der Jugendzentren e.V. gut organisieren. Die für die Jugendzentren verantwortlichen Jugendlichen werden im Dachverband sowie in den einzelnen Jugendtreffs mit Blick auf rechtliche, inhaltliche, finanzielle und organisatorische Fragen begleitet und beraten.
- In speziellen Projekten wie beispielsweise dem jährlich erscheinenden Mädchenkalender oder dem 2-jährlichem Jugendfilmfest werden in Kooperation mit verschiedenen Trägern und Einrichtungen direkt Angebote an Kinder und Jugendliche gemacht.
- Mit den Freizeiten und der Ferienfreizeit in den Sommerferien, die gemeinsam mit dem Partnerlandkreis Meißen durchgeführt werden, bietet das Referat kostengünstige Freizeiten an und ergänzt damit die Angebote der Jugendverbände und freien Träger und der Städte und Gemeinden. In diesem Zusammenhang kann auch eine Beratung über Kreiszuschüsse für Familien mit geringem Einkommen erfolgen und abgewickelt werden. Das Referat Jugendarbeit informiert und berät über die Zuschussmöglichkeiten für allgemeine Erholungsmaßnahmen, Studienfahrten und internationale Jugendbegegnungsmaßnahmen.

- Das Referat entwickelt Angebote zur geschlechtsspezifischen Arbeit in Gruppen mit Mädchen und Jungen (z. B. „Girls-On-Tour“, „GehWald“, „GehSchnee“).

b) Pädagogische Fachkräfte aus den Arbeitsfeldern der Jugend(-sozial)arbeit

- Das Referat Jugendarbeit bietet Arbeitskreise für Mitarbeiter/-innen aus folgenden Arbeitsfeldern an:
 - AK Offene Jugendarbeit;
 - AK Mobile Jugendarbeit;
 - AK Kinderpädagogik;
 - AK Schulsozialarbeit;
 - AK Freizeitpädagogik;
 - AK Mädchenarbeit;
 - AK Jungenarbeit;
 - Treffen für neue Mitarbeiter/-innen;
 - AG Stadtjugendreferate.

Die Arbeitskreise dienen der Fortbildung, der Kooperation, der konzeptionellen Weiterentwicklung und dem kollegialen Austausch. Darüber hinaus werden jährlich für die Arbeitskreise 1- bis 2tägige Fortbildungen, Tagungen oder Seminare zu den unterschiedlichsten Themen der Kinder- und Jugendarbeit organisiert. Aus diesen Arbeitskreisen heraus sind die nachfolgend genannten Dokumentationen entstanden, in denen die Inhalte, Profile und Standards der jeweiligen Arbeitsfelder beschrieben, Methoden benannt und/oder Qualitätsentwicklungsprozesse angeregt werden:

- Mobile Jugendarbeit - ein präventiver Ansatz;
 - Qualitätssicherung in der offenen Arbeit mit Kindern;
 - Offene Kinder- und Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis: Grundlagen zur Qualitätsentwicklung;
 - Mädchen im Blick.
- Für alle Fachkräfte des Kreises (trägerunabhängig) sowie für die Träger gibt es das Angebot der kostenlosen Fachberatung mit dem Ziel der Unterstützung der hauptamtlichen Fachkräfte und der Verbesserung und Weiterentwicklung der Angebote für Kinder und Jugendliche. Die Beratung bezieht sich auf pädagogische, konzeptionelle, finanzielle, organisatorische oder rechtliche Fragen. Dabei stehen folgende Themen im Vordergrund:
 - Organisation;
 - Planung und Umsetzung von Angeboten;
 - Entwicklung von Projekten, Konzepten oder Kooperationen vor Ort;
 - Information über Finanzen, Zuschüsse, Referenten/innen;
 - Öffentlichkeitsarbeit;
 - Fragen der Personalentwicklung, der Kooperation im Team oder mit dem jeweiligen Träger.

Die Fachberatung liefert keine Rezepte für die Lösung von Problemen, sondern soll Impulse bei der gemeinsamen Erarbeitung, Umsetzung und Reflektion von Problemlösungs- und Handlungsstrategien setzen.

c) Kommunen und freie Träger

- Das Referat Jugendarbeit hält regelmäßigen Kontakt zu den Ansprechpartner/-innen der Kommunen und freien Träger aus dem Bereich der Jugendarbeit. Es unterstützt bei der fachlichen Begleitung der (kommunalen) Jugendarbeitsangebote (z. B. Runde Tische, Jugendbeiräte, Fachberatung), fördert Jugendbeteiligungsmöglichkeiten (z. B. Jugendforen, Befragungen) und informiert vor Ort über aktuelle Themen der Jugendarbeit (z. B. zu den Themen Medien oder Alkohol).
- Das Referat Jugendarbeit unterstützt die Gemeinden und freie Träger bei Planungsprozessen und der Einrichtung von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit mit individuellen und regionalen Konzepten.
- Kinder- und Jugendarbeit ist immer auch Plattform für erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, für Prävention sowie für die Förderung von gesundheitsbewusstem Verhalten. Hierbei nimmt sie eine Mittlerfunktion zu spezifischen Bildungs-, Beratungs- und Hilfeangeboten unterschiedlicher Träger wahr. Das Referat Jugendarbeit informiert über bestehende Rechtsgrundlagen und Themen des Jugendschutzes und unterstützt entsprechende präventive Maßnahmen.

Weitere Arbeitsschwerpunkte des Referats Jugendarbeit

- Das Referat wirkt bei der Fortschreibung der Jugendhilfeplanung des Kreises in den Bereichen mit, die die Kinder- und Jugendarbeit betreffen. Dazu gehören die Organisation und Mitarbeit an regionalen und thematischen Arbeitsgemeinschaften gemäß § 78 SGB VIII (z. B. AG § 78 Gender oder Sucht). Darüber hinaus initiiert und unterstützt das Referat gemeinsam mit der Jugendhilfeplanung des Landkreises Planungsprozesse auf kommunaler Ebene.
- Das Referat verfolgt die Entwicklungen der Kinder- und Jugendarbeit auf Landesebene, beteiligt sich an Landesarbeitsgemeinschaften (z. B. LAG Mädchenpolitik, LAG Mobile Jugendarbeit) und an der Arbeitsgemeinschaft der Kreisjugendreferenten/innen in Baden-Württemberg. Es vertritt die Jugendarbeit des Rems-Murr-Kreises in diesen überregionalen Gremien und ist in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv.
- Das Referat ist beteiligt an der Erstellung von Stellungnahmen:
 - Stellungnahme zu Planungsvorhaben für Maßnahmen und Vorhaben, zu Zuschussanträgen, zu Bauplanungen, zu Anträgen auf Aufnahme in die öffentliche Förderung sowie zu den Anerkennungsverfahren nach § 75 SGB VIII und § 4 JBG (Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe).
 - Stellungnahmen zu Ausnahmeregelungen nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz sowie nach dem Gesetz zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit.

1.0.2.1.2 Die Fachstelle Rechtsextremismus

Einführung

Die Fachstelle Rechtsextremismus ist die zentrale Informations- und Anlaufstelle des Rems-Murr-Kreises. Ihr Angebot richtet sich an alle Personen des Rems-Murr-Kreises - unabhängig ihres Alters -, sowie an Institutionen, Bürgerinitiativen, Vereine und Kommunen, die zum Thema Rechtsextremismus Fragen haben und/oder diesbezüglich entsprechende Unterstützung benötigen. Diese erfolgt in der Regel vor Ort und unterliegt ggf. der Schweigepflicht.

Das Hauptaugenmerk der pädagogischen Fachkraft liegt auf der Prävention (z. B. in Form von Aufklärung und Durchführung von Projekten und Veranstaltungen wie Vorträge, Kulturwochen, Ausstellungen und Diskussionsveranstaltungen), und auf der Entwicklung und Kommunikation von Konzepten gegen Rechtsextremismus und im Umgang mit Rassismus. Darüber hinaus werden über die Fachstelle die Angebote der kommunalen Kriminalitätsprävention koordiniert.

Adressaten der Fachstelle Rechtsextremismus

a) Kinder, Jugendliche und junge Volljährige

- Die Fachstelle berät Einzelpersonen (auch Eltern und Lehrer/-innen) sowie gefährdete Jugendliche. Bei Bedarf erfolgt eine Vermittlung an weitere Fachdienste.
- Es werden Aussteiger begleitend unterstützt und beraten.
- Im Rahmen von Jugendgerichtsverfahren erhalten Jugendliche nach gerichtlichen Auflagen ein Beratungsangebot.

b) Pädagogische Fachkräfte aus den Arbeitsfeldern der Jugend(-sozial)arbeit, Mitarbeiter/-innen der Kommunen und freien Träger

- Die Fachstelle stellt Informations- und Arbeitsmaterial zur Verfügung.
- Die Fachstelle informiert und klärt auf über die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Rechtsextremismus, über die jeweils aktuelle Situation im Rems-Murr-Kreis und über den möglichen Umgang damit.
- Die Fachstelle berät Institutionen wie Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und Kommunen und wirkt mit bei der Entwicklung von Veranstaltungen, Projekten, Maßnahmen und Konzepten gegen Gewalt, Rechtsextremismus und für Vielfalt (z. B. Jugendkulturwochen unter dem Titel „Vielfalt tut gut“ oder „bunt statt braun“).
- Die Fachstelle initiiert und unterstützt Netzwerke, Bündnisse und Gremien.

Eine ausführliche Beschreibung der Aufgabenfelder sowie Bewertung der Fachstelle findet sich im Teilplan D des Kreisjugendplans.

1.0.2.1.3 Jugendarbeits–Leasing

Einführung

Das Jugendarbeits–Leasing ist ein Serviceangebot für Kommunen im ländlichen Raum. Innerhalb eines zeitlich begrenzten und finanziell überschaubaren Rahmens können Städte und Gemeinden eine pädagogische Fachkraft zur Unterstützung der Jugendarbeit vor Ort „leasen“. Es werden hierzu Kooperationsvereinbarungen mit genauer Zielformulierung zwischen der jeweiligen Kommune und dem Kreisjugendamt geschlossen. Je nach Problemlage und orientiert am Bedarf und an den Rahmenbedingungen der jeweiligen Kommune werden ein differenzierter und effektiver Personaleinsatz geplant sowie maßgeschneiderte Ziele und Lösungen entworfen.

Adressaten des Jugendarbeits-Leasings

Kommunen

- Die pädagogische Fachkraft steht den Kommunen in einem zeitlich überschaubaren Rahmen mit gemeinsam formulierten Zielen und Inhalten zur Verfügung.
- Die pädagogische Fachkraft nimmt eine umfassende Sozialraumanalyse mit fachlich fundierter, trägerneutraler Einschätzung und Bewertung der örtlichen Situation vor.
- Die pädagogische Fachkraft richtet die Kinder- und Jugendarbeit konzeptionell neu aus.
- Die pädagogische Fachkraft wirkt mit beim Aufbau von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit.
- Die pädagogische Fachkraft ist bei der Lösung von Problemen im Zusammenhang mit auffälligen Jugendlichen innerhalb der Kommune eingebunden.
- Die pädagogische Fachkraft vertritt in einem überschaubaren Zeitraum die hauptamtliche Besetzung der Einrichtung oder unterstützt das hauptamtliche Team im Rahmen eines zeitlich begrenzten Projektes.

Eine ausführliche Beschreibung der Aufgabenfelder sowie Bewertung des Jugendarbeits-Leasings findet sich im Teilplan C.1.2a des Kreisjugendplans.

1.0.2.1.4 Bewertung / Maßnahmen / Empfehlungen

- Die Kinder- und Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis unterliegt einem ständigen Wandel. Es braucht Fachkräfte, die unter Berücksichtigung der sich ändernden Lebenswelten die Kinder und Jugendlichen begleiten und ihnen eine Palette unterschiedlicher Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Dieser stetige Veränderungsprozess kommt in den Diskussionen zur Geltung, die u. a. um Standards und Profile der Arbeitsfelder, um deren Abgrenzungen und Gemeinsamkeiten, um Kooperationsmöglichkeiten und -notwendigkeiten angestoßen und maßgeblich geführt werden.
- Die Angebote des Fachbereichs Jugendarbeit des Kreisjugendamtes sind verlässlich, den Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit bekannt und werden in aktiver Mitarbeit in Arbeitskreisen, in Form von Fachberatung oder durch Beteiligung an Projekten genutzt. Die jeweilige Situation der Kinder und Jugendlichen im Rems-Murr-Kreis und vor allem die Veränderungsprozesse, die konstatiert werden, lassen sich auf diesem Wege in den verschiedensten Aufgaben- und Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit wahrnehmen und reflektieren.
- Der Fachbereich Jugendarbeit vertritt aktuelle und bewährte Standards und Inhalte der Kinder- und Jugendarbeit und hat dabei stets überregionale, landesweite Entwicklungen im Blick. Die hauptamtlichen Fachkräfte sollten daher regelmäßig die Angebote des Fachbereichs Jugendarbeit nutzen können.
- Im Rems-Murr-Kreis hat sich in den letzten Jahren die Trägerlandschaft innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit verändert: Sie ist vielfältiger geworden und es ist davon auszugehen, dass sie weiterhin wachsen wird. Trotz oder gerade wegen der veränderten Trägerlandschaft und in Anbetracht dessen, dass Qualität und Quantität der Angebote von Kommune zu Kommune sehr unterschiedlich sind, ist der regelmäßige fachliche Austausch zwischen der jeweiligen Fachbereichsleitung der kommunalen und freien Träger vor Ort und dem Fachbereich Jugendarbeit des Kreisjugendamtes unerlässlich.
- Eine geschlechtsreflexive Kinder- und Jugendarbeit braucht Fachkräfte als parteiliche Ansprechpersonen, die den geschlechtssensiblen Blick auf „ihre“ Jugendlichen richten, Unterschiede zum Thema machen bzw. vorhandene Benachteiligungen versuchen auszugleichen. Sie sollten einen Umgang zwischen Mädchen und Jungen fördern, der von gegenseitiger Achtung geprägt ist und sich gegen die Abwertung und Hierarchisierung auf Grund der jeweiligen Geschlechtszugehörigkeit wendet. Einen geschlechtsreflexiven Blick braucht es gleichermaßen im geschlechtshomogenen Setting wie auch im koedukativen Bereich. In Einrichtungen, die nicht über ein geschlechtsparitätisch besetztes Team verfügen, sind Ansätze zu erproben, wie Pädagoginnen mit Jungen bzw. Pädagogen mit Mädchen adäquat arbeiten können.
- Die Praxis der Kinder- und Jugendarbeit ist von den Themen Migration, Integration und interethnisches Zusammenleben berührt. Es wird erwartet, dass die pädagogischen Fachkräfte die Merkmale und Lebenslage von Eltern, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund kennen und die Folgen, die sich daraus für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ergeben, bei der Entwicklung von Konzepten berücksichtigen. Dazu bedarf es von Seiten der Fachkräfte einer "interkulturellen Kompetenz".
- Einen hohen Stellenwert in Bezug auf präventive Arbeit ist den Freizeitmaßnahmen im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit zuzurechnen. Sie sind bedeutsam bei der Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen; sie bieten viele außerschulische Bil-

dungsanteile und sie schaffen soziale Netzwerke vor Ort. Kinder und Jugendliche sollten daher unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern an Freizeiten teilnehmen können. Die Zuschussbedingungen und Förderrichtlinien des Rems-Murr-Kreises für Erholungsmaßnahmen, internationalen Jugendbegegnungen sowie Studienfahrten sollten mittelfristig den sich verändernden Lebenswelten der Familien entsprechend überarbeitet und angepasst werden.

M 1

Der Teilplan C 1.9 „Mädchenarbeit“ wird zum Teilplan „Mädchen- und Jungenarbeit“ fortgeschrieben.

Umsetzung: mittelfristig

M 2

Die Zuschussbedingungen und Förderrichtlinien des Rems-Murr-Kreises für Erholungsmaßnahmen, internationalen Jugendbegegnungen sowie Studienfahrten werden den sich verändernden Lebenswelten der Familien entsprechend überarbeitet und angepasst.

Umsetzung: mittelfristig

E 1

Die Träger der Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen ihren hauptamtlichen Fachkräften die regelmäßige Nutzung der Angebote des Fachbereichs Jugendarbeit des Kreisjugendamtes.

E 2

Die qualitative und quantitative Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in den Kommunen wird durch einen regelmäßigen fachlichen Austausch zwischen der jeweiligen örtlichen Fachbereichsleitung und dem Fachbereich Jugendarbeit des Kreisjugendamtes sichergestellt.

1.0.2.2 Der Kreisjugendring Rems-Murr e. V.

Einführung

Der Kreisjugendring Rems-Murr e. V. ist die jugendpolitische Interessensvertretung auf Kreisebene. Er ist Dachorganisation von über 40 kreisweit organisierten Jugendverbänden, der kirchlichen Jugendarbeit, Stadt- und Ortsjugendringen, dem Dachverband der selbstverwalteten Jugendzentren und der Aktivspielplätze. Er wurde 1974 als eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft selbständiger Organisationen der Jugendarbeit gegründet.

Der Kreisjugendring ist anerkannter freier Träger der außerschulischen Jugendbildung. Für seine Mitgliedsverbände, Kooperationspartner und die Öffentlichkeit ist er fachkompetenter und unabhängiger Dienstleister und Servicestelle. In den Mitgliedsverbänden des Kreisjugendring Rems-Murr e.V. sind über 70.000 Jugendliche organisiert. Über 200 ehrenamtlich engagierte Menschen sind beim Kreisjugendring organisiert und aktiv. Der Kreisjugendring regelt seine Angelegenheiten durch Satzung. (Im Anhang findet sich das Organigramm des Kreisjugendring Rems-Murr e.V.).

Arbeitsweise

Die gesellschaftliche Beteiligung von jungen Menschen unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft und die Vermittlung von demokratischen Werten prägen die Arbeit des Kreisjugendrings. Das frühzeitige Erkennen von neuen Themen und Arbeitsfeldern in der Kinder- und Jugendarbeit durch die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und die schnelle, zielgruppenbezogene Bearbeitung, gerade auch durch Projekte, ist ein Kennzeichen der Arbeitsweise des Kreisjugendrings.

Aufgaben, Angebote und Arbeitsformen

Der Kreisjugendring wirkt in verschiedenen Feldern beim Aufbau und der Entwicklung von Netzwerken der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendhilfe mit. Durch die Vernetzung von Trägern, Initiativen, Angeboten und Beteiligten werden Synergieeffekte erzielt, dem ökonomischen Grundsatz der effizienten Ressourcennutzung Rechnung getragen und Zielgruppen besser erreicht. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf die Sicherung und Steigerung der Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit gerichtet. Der Kreisjugendring schafft Netzwerke (z. B. Fachbeiräte, fachliche Zusammenschlüsse, Vernetzung im Bereich von Freizeiten und Internationalen Begegnungen, Jugendverbände, Koordinationsstelle der Jugendagentur im Rems-Murr-Kreis) durch die ein frühzeitiger Abstimmungsprozess und eine planerisch sinnvolle Bündelung von Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit erreicht werden können.

Auf dem Gebiet der Projektvernetzung ist der Kreisjugendring mittlerweile ein anerkannter Partner, sowohl für Projektanbieter als auch für Projektteilnehmer. Zukünftig wird dieser Bereich im Sinne einer Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagement (Community Organizing) noch an Bedeutung gewinnen. Für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bedeutet dies ein leichteres Erkennen von Möglichkeiten, (Hilfe)Angeboten und Ansprechpartnern. Das „sich überwinden müssen“ wird weniger, da über bekannte Organisationen und Menschen (z. B. den eigenen Verein oder Gruppenleiter) auch Zugänge zu weiteren Angeboten möglich sind. Gerade auch Jugendliche mit Migrationshintergrund profitieren von diesem niederschweligen Zugang.

Für die Mitarbeiter in der Jugendarbeit bedeutet dies einen breiten Überblick über die Angebots- und Bedarfslage im Kreis zu erhalten. Doppelangebote werden vermieden, sinnvolle Ergänzungen finden statt. Sie profitieren von einem fachlichen und kollegialen Austausch. Die Möglichkeit der Bewerbung von Angeboten steigt. Nicht zuletzt wächst auch der Nutzen für die Kommunen, den Kreis und die Träger, da sowohl Sach- als auch Personalressourcen optimiert zum Einsatz kommen.

Der Kreisjugendring Rems-Murr e.V. bietet Fachberatung und Begleitung in verschiedenen Bereichen und für verschiedene Zielgruppen an. Schwerpunkte dabei sind:

- Verbandliche Jugendarbeit (Konzeption und Organisation);
- Beratung und Begleitung von ehrenamtlich engagierten Menschen im Bereich Übergang Schule Beruf (Azubipatenschaften u. ä.);
- Projektberatung (Anforderungen, Konzeption, Antragsstellung, Abrechnung);
- Beratung im finanz- und haftungsrechtlichen Bereich (Vereinsrecht, Zuschüsse, Sponsoring);
- Beratung zu jugendgerechten Beteiligungsmodellen z. B. Jugendforen, Jugendhausmodellen, Jugendgemeinderäte;
- Fachberatung zu unterschiedlichen Themen der Jugendarbeit (Partizipation, Migration, Gender, Freizeiten usw.);
- Intensive Beratung und Begleitung von Jugendlichen (soziale Anlaufstelle, Kompetenzagentur).

Der Vielfalt an Themen, Klienten und Kunden wird durch eine breite berufliche und gesellschaftliche Aufstellung der Mitarbeiter Rechnung getragen.

Der Kreisjugendring beteiligt sich in Rahmen vom § 80 SGB VIII als Vertreter der freien Jugendverbände am Planungsprozess in der Kinder- und Jugendhilfe. Dies beinhaltet das Engagement im Jugendhilfeausschuss, in den Fachbeiräten, in den regionalen und themenbezogenen Arbeitsgemeinschaften gemäß § 78 SGB VIII, in Projekten der Jugendhilfeplanung sowie in der Praxisberatung von Kommunen.

Die Aus- und Fortbildung, d. h. die Qualifizierung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit, ist Standard für bedarfsgerechte Kinder- und Jugendarbeit. Deshalb veranstaltet der Kreisjugendring selbst oder in Kooperationen mit weiteren Trägern der Jugendarbeit verschiedene Qualifizierungsangebote:

- Ausbildung zum/zur Jugendleiter/in;
- Organisation und Durchführung von Fachveranstaltungen (Integration u. Sport, Wertevermittlung, Diskriminierung usw.);
- Fortbildungen für Ehren- und Hauptamtliche aus der Jugendverbandsarbeit;
- Aus- und Fortbildungen für ehrenamtliche Freizeitenbetreuer/-innen;
- Leitung und Begleitung von arbeitsfeldbezogenen Arbeitskreisen (AK Freizeiten; AK Handicap);
- Pädagogische Schulung und Begleitung von Teilnehmern im Freiwilligen Sozialen Jahr.

Der Kreisjugendring bietet in Ergänzung zu den Angeboten der Verbandlichen und Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Rems-Murr-Kreis eigene Kinder- und Jugendfreizeiten an. Dazu gehören kostengünstige Erlebnisfreizeiten, Internationale Jugendbegegnungsmaßnahmen, politische Studienfahrten und Workcamps mit ökologischem Bildungscharakter. Der Kreisjugendring bietet damit auch Jugendlichen außerhalb der Jugendverbände eine projektbezogene, zeitlich begrenzte Möglichkeit zum ehrenamtlichen Engagement. Die Freizeiten stellen für Jugendliche, die sich als Teamer einbringen wollen, eine niedrighschwellige Möglichkeit zum persönlichen Engagement und zur Aneignung sozialer Kompetenzen dar. Grundsätze von Jugendarbeit wie Partizipation, Freiwilligkeit und demokratische Entscheidungsprozesse werden hier aktiv gelebt. Das Arbeitsfeld lebt von großem ehrenamtlichem Engagement, dessen Qualität durch intensive Fortbildung und Beratung gesichert wird.

Kinder und Jugendliche als Teilnehmer der Freizeiten profitieren durch deren partizipative Ausrichtung. Dieses Gemeinschafts- und Gruppenerlebnis bietet, neben Familie und Schule, wichtige Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich des Sozialverhaltens. Das Erfahrungsfeld „Gruppenfreizeit“ sollte jedem Kind unabhängig vom Bildungsstand des Elternhauses zugänglich sein. Voraussetzung für die ehrenamtliche Durchführung von guten Kinder- und Jugenderholungen ist eine finanziell angemessene Unterstützung durch den Kreis.

Als Mitglied des Landesjugendrings Baden-Württemberg e. V., der Arbeitsgemeinschaft der Stadt- und Kreisjugendringe in Nordwürttemberg und der Jugendregion Stuttgart steht der Kreisjugendring Rems-Murr e. V. in regelmäßigem Austausch mit anderen Einrichtungen und Trägern der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Aus dieser überregionalen Tätigkeit ergeben sich zum einen wichtige Impulse im Hinblick auf neue Finanzierungsmöglichkeiten, innovative Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit sowie Einblicke in aktuelle jugendpolitische Entwicklungslinien auf Landes- und Bundesebene. Zum anderen wird die Kinder- und Jugendarbeit des Rems-Murr Kreises landesweit repräsentiert. Darüber hinaus führt der Kreisjugendring Rems-Murr eine aktive Partnerschaft mit dem Kreisjugendring Meißen und dem Nicola Lenau Haus in Pecs und fördert Partnerschaften und Begegnungen in diesem Bereich.

Der Kreisjugendring versteht sich als Dienstleistungsunternehmer gegenüber seinen Mitgliedsorganisationen und interessierter Öffentlichkeit. Als Service- und Informationspool etabliert haben sich:

- die Vermittlung von Informationen über Freizeitstätten;
- die Vermittlung, Vermietung und Betreuung des Freizeitheims Mettelberg;
- die Vermittlung und der Verleih von Zeltmaterialien, Spielgeräten, Schulungsmaterialien, technischen Geräten und Fahrzeugen;
- der Versand von Infomaterial und Arbeitshilfen der Kinder- und Jugendarbeit;
- die Vermittlung und Abwicklung von Zuschüssen aus dem Landesjugendplan und anderen Fördertöpfen;
- die Verteilung der Jugendverbandsförderung durch den Kreis.

Aktuelle Entwicklungen, kurzfristige Bedarfe, begrenzte kontinuierliche Mittel und eng gefasste Termin- und Ergebnisvorgaben sind Gründe für einen rapiden Anstieg der Projektarbeit auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendarbeit. Der Kreisjugendring hat die Chance von Projekten für die Kinder- und Jugendarbeit frühzeitig erkannt und sich diese konsequent erschlossen (Konzeption, Mittelakquise, Umsetzung und Abrechnung). Mittlerweile

gelingt es gut, Projektthemen und -ergebnisse in die strukturellen Angebote einfließen zu lassen. Der Spagat zwischen schnellem und bedarfsgerechtem Handeln sowie stabiler Beziehungsarbeit gelingt immer besser. In Kooperation mit verschiedenen Partnern und Geldgebern finden Projekte u. a. zu folgenden Themenfeldern statt:

- Migration/Integration;
- Übergang Schule-Beruf;
- Jugendliche mit Behinderung;
- Politische Partizipation;
- Außerschulische Bildung;
- Mädchenarbeit/Jungenarbeit;
- Wertebildung;
- Gewaltprävention.

Die Projektarbeit ist nicht isoliert zu betrachten, sie geht Hand in Hand mit der inhaltlichen Ausrichtung des Kreisjugendrings. Einzelne Bedarfslagen können derzeit nur auf Grund einer Projektfinanzierung bedient werden. Hier wäre eine Regelförderung sehr wünschenswert.

Eine der Hauptaufgaben des Kreisjugendrings liegt in der jugendpolitischen Interessensvertretung, Beratung und Unterstützung der im Kreisjugendring zusammengeschlossenen Jugendverbände sowie der Kinder und Jugendlichen im Rems-Murr-Kreis. Durch die aktive Lobbyarbeit, jugendpolitische Veranstaltungen, Förderung von kinder- und jugendgerechten Beteiligungsmöglichkeiten sowie der aktiven Beteiligung des Kreisjugendrings an der Jugendhilfeplanung füllt er diese Aufgabe aus. Durch die Pressearbeit, Publikationen, Vorträge und Referate nimmt der Kreisjugendring auch Einfluss auf die fach- und jugendpolitischen Diskussionen im Rems-Murr-Kreis und auf Landesebene. Er gibt Anregungen zur Auseinandersetzung mit jugendpolitisch relevanten Themen und treibt durch Projektdarstellungen und modellhafte Vorhaben die Fachdiskussion in der Kinder- und Jugendarbeit voran.

Personal und Finanzen

Strukturelle Förderung durch den Kreis

Die Geschäftsstelle und das Freizeit- und Schulungsheim des Kreisjugendrings sind hauptamtlich mit einem Geschäftsführer, einer Fortbildungsreferentin, einer Sachbearbeiterin (50 %) und einer Fundraisingstelle (befristet bis 31.12.2010) besetzt. Anteilig werden Sachmittel, Fortbildungen und das Kreishaus der Jugendarbeit (Miete/Nebenkosten) über Zuschüsse gefördert. Mittel zur Weitergabe an die Jugendarbeit laufen über den Kreisjugendring.

Projektförderung

Ein Umfang von 25,5 Vollzeitstellen (hauptamtlich, befristete Verträge) wird über Projektförderung finanziert (Stand: April 2010). Sachkosten werden anteilig darüber finanziert.

Der Kreisjugendring bietet einen Ausbildungsplatz „Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation“ an. Ebenso wird ein Studienplatz (Duale Hochschule) Sozialpädagogik Schwerpunkt „Kinder- und Jugendarbeit“ angeboten.

Der Kreisjugendring ermöglicht jungen Menschen das Absolvieren eines Freiwilligen Sozialen Jahres. Ebenso werden regelmäßig Praktikumsplätze (von einwöchig bis 6 Monate) angeboten. Die Forderung jungen Menschen (jeden Bildungsniveaus) einen guten Start in das Berufsleben zu ermöglichen wird also auch im eigenen Haus umgesetzt.

Bewertung / Empfehlungen

Im Angebot des Kreisjugendrings finden sich die gesellschafts- und jugendpolitischen Themenfelder der letzten Jahre wieder. Neben den Grundpfeilern der Ringarbeit wie Fortbildungen, Beratung, Freizeiten, Zuschusswesen, Gremien- und Lobbyarbeit und die Entwicklung der Verbandsarbeit wurden die Arbeitsfelder „Vielfalt“ (Migration/Integration und Behinderung) und „Übergang Schule-Beruf“ angegangen. Der Bedarf ist enorm.

Angebote auf den unterschiedlichsten Ebenen werden sehr gut von Kindern und Jugendlichen, Eltern sowie Haupt- und Ehrenamtlichen (z. B. Verantwortliche aus Moscheen) in Anspruch genommen. Auf Grund einer vorbildlichen Netzwerkarbeit und enormer Akquiseleistungen im Bereich der Projektmittel konnten hier Maßnahmen erfolgreich umgesetzt und Angebotslücken geschlossen werden.

Die Verteilung der Mitarbeiter auf mehrere Standorte erweist sich als vorteilhaft für die kreisweiten Angebote. Zunehmend anspruchsvoller wird die Projektsicherung. Der hohe administrative Aufwand ist mit dem vorhandenen Personal kaum noch zu erledigen.

Die Bereiche „Migration/Integration“ und „Übergang Schule-Beruf“ wirken strukturell und sind bei einer fehlenden Grundförderung nur schwer zufriedenstellend über Projekte aufzufangen.

Um wie bisher die Angebote an den Bedarfen und Zielgruppen passgenau und ressourcenorientiert ausrichten zu können, wird der Kreisjugendring zukünftig noch mehr Energie in die Erschließung der Förderlandschaft (EU-Gelder, Bundesmittel) stecken müssen. Die Sicherstellung der administrativen Abwicklung dafür (Anträge, Nachweise und Personalverwaltung) muss gewährleistet sein. Des Weiteren werden die Bereiche „Medienkompetenz“ und „Werte Vermittlung/Gewaltprävention“ in erheblichem Umfang ausgebaut bzw. angegangen werden müssen. Damit übernimmt die Kinder- und Jugendarbeit, entsprechend der Kreisvorlage zum Amoklauf vom 11.03.2009, Verantwortung und bietet ein professionelles Vorgehen in diesem Feld.

Ziele

- Das erreichte Niveau auf allen Ebenen (fachlich, methodisch, zielgruppengerecht usw.) muss erhalten werden können.
- Die anstehenden Bereiche „Medienkompetenz“ und „Werte Vermittlung/Gewaltprävention“ müssen entsprechend des vorhandenen Bedarfs und am Stand der aktuellen fachlichen Diskussion bearbeitet werden können.
- Im Bereich „Migration/Integration“ ist ein auf Dauer angelegter Bedarf zu erkennen, welcher langfristig bedient werden sollte.
- Die notwendige administrative Personalressource für die Absicherung der Projektarbeit muss gewährleistet sein.

E 1

Ergebnisse aus der Betroffenenbeteiligung (Befragungen, Erhebungen usw.) des Kreisjugendring im Themenfeld „Migration“ sollen in einen Teilplan Migration einfließen.

E 2

Das innerhalb des „Maßnahmenpakets Win-nenden“ beschlossene Werteprojekt soll im Rahmen des Gewaltpräventionsprojekts „Lebenslinien“ umgesetzt werden.

E 3

Die gute Zusammenarbeit zwischen Kreisjugendring und Schulen soll im Sinne eines umfassenden Bildungsbegriffs weiter gestärkt werden.

1.0.2.3 Das Kreishaus der Jugendarbeit

1) Ausgangslage

„Die öffentliche Jugendhilfe soll mit der freien Jugendhilfe zum Wohl junger Menschen und ihrer Familien partnerschaftlich zusammenarbeiten. Sie hat dabei die Selbständigkeit der freien Jugendhilfe in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer Organisationsform zu achten“ (§ 4 SGB VIII).

Im Sinne dieser rechtlichen Grundlage haben sich das Kreisjugendamt als öffentlicher Träger der Jugendhilfe im Rems-Murr-Kreis, vertreten durch den Fachbereich Jugendarbeit, und der Kreisjugendring e.V. als freier Träger der Jugendhilfe und Dachverband der kreisweit organisierten verbandlichen Jugendarbeit im Jahr 2002 unter einem Dach zum „Kreishaus der Jugendarbeit“ zusammengeschlossen.

Durch die örtliche Zusammenlegung beider Institutionen werden die bestehende Kooperation vertieft, der fachliche Austausch zwischen beiden Partnern erweitert und intensiviert, Bedarfe und Anforderungen in der Jugendarbeit umfassender und schneller bedient und die Qualitätsentwicklung in der Jugendarbeit vorangetrieben. Beide Institutionen agieren dabei partnerschaftlich, ohne dass die Unabhängigkeit der einzelnen Institution aufgelöst wird.

Mit dem Bezug des Gebäudes in der Marktstraße 48 in Backnang konnte dem Wunsch nach Nähe zum infrastrukturell schwachen ländlichen Raum und einer zentralen Lage im Rems-Murr-Kreis mit Anbindung an öffentlichen Verkehrsmitteln Rechnung getragen werden. Durch die Außenstellen in Waiblingen, Murrhardt und Winnenden und der damit verbundenen Erweiterung des Kreishauses ließ sich der Zugang zum Rems-Murr-Kreis nochmals verbessern und zusätzliche Angebotsschwerpunkte und Projekte (Übergang Schule-Beruf, Aufbau von Jugendarbeit in Vereinen von Migrantinnen/innen, Abenteuer Handicap oder das Wertekommunikations- und Gewaltpräventionsprojekt Lebenslinien) konnten geschaffen werden. Die Erweiterung des Kreishauses und die starke Projektorientierung des Kreisjugendringes haben zu einem Anstieg an Fachkräften geführt.

Neben Einzelprojekten der jeweiligen Institution haben gemeinsame Kreishausprojekte wie z. B. „Vielfalt tut gut“, „GehWald“ oder „bunt statt braun“ an Bedeutung gewonnen. Sie sollen in diesem Sinne weiter geführt werden.

Das „Kreishaus der Jugendarbeit“ wurde von Anfang an als ein flexibles, von beiden Institutionen zu gestaltendes Gebilde betrachtet. Als solches hat sich das „Kreishaus der Jugendarbeit“ in den vergangenen Jahren immer wieder an wechselnde Anforderungen der Kinder- und Jugendarbeit angepasst. Inhaltliche und methodische Schwerpunkte sind am Bedarf ausgerichtet. Dies hat sich bewährt, so dass sich diese Beweglichkeit auch weiterhin an den fachlichen Erfordernissen orientieren wird.

**In den folgenden Ausführungen wird der Vereinfachung halber der Begriff „Mitarbeiter“ für beide Geschlechter verwendet. Innerhalb des „Kreishauses der Jugendarbeit“ wird der Aspekt Gender natürlich nicht nur im Hinblick auf Kinder und Jugendliche beachtet und besondere Bedeutung zu gewiesen, sondern auch im Hinblick auf die angestellten Fachkräfte.*

2) Vorteile des Zusammenschlusses

Der Zusammenschluss des Fachbereichs Jugendarbeit des Kreisjugendamtes mit dem Kreisjugendring e.V. zum „*Kreishaus der Jugendarbeit*“ hat für beide Institutionen, für die Kinder- und Jugendarbeit im Kreis und für diejenigen, die in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv tätig sind, erhebliche Vorteile:

- **Bündelung fachlicher Kompetenzen und Förderung des fachlichen Austausches**
Das „*Kreishaus der Jugendarbeit*“ bündelt durch das vorhandene Fachpersonal verschiedenste Kompetenzen im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit. Das vergrößerte Gesamtteam ermöglicht regelmäßige kollegiale Beratung und den Austausch zum aktuellen Bedarf und zu Themen der Kinder- und Jugendarbeit, trägt zur Spezialisierung und fachlichen Weiterqualifizierung im Hinblick auf konkrete Themenfelder bei und fördert damit die fachlich-wissenschaftliche Fortentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Kreis.
- **Verbesserung von Service-, Beratungs- und Fortbildungsangeboten**
Das „*Kreishaus der Jugendarbeit*“ ermöglicht ein breites Service- und Beratungsangebot zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten für Träger, Fachkräfte und andere Aktive der Kinder- und Jugendarbeit. Die enge Kooperation beider Institutionen ermöglicht eine bedarfsgerechte Beratung und bietet die Gelegenheit, über kurze Wege die Kompetenzen der jeweilig anderen Institution für die Ratsuchenden abrufen zu können. Weiterhin ließen sich Fortbildungsveranstaltungen durch die Nutzung der vorhandenen Ressourcen besser am Bedarf der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteure der Kinder- und Jugendarbeit ausrichten und Doppelstrukturen vermeiden.
- **Förderung des Netzwerkaufbaus und der Netzwerkpflege**
Durch die Verbindung der Netzwerke beider Institutionen ergeben sich neue Kooperationen auf Kreis- und Landesebene und verbesserte Zugangsmöglichkeiten zur Verwaltung, zu den Kindern und Jugendlichen und den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit.
- **Öffentlichkeitsarbeit**
In der Öffentlichkeit treten beide Institutionen zusammen als „*Kreishaus der Jugendarbeit*“ auf. Gemeinsam werden der jährliche Geschäftsbericht veröffentlicht, Informationsflyer erstellt sowie die Kreishaus Web-Site (seit 2009) betrieben.
- **Stärkung der politischen Interessenvertretung und der politischen Beteiligung von Jugendlichen**
Auf unterschiedlichen politischen Ebenen (Kommune, Kreistag etc.) können die Interessen und der Bedarf sowohl der Kinder und Jugendlichen als auch der Kinder- und Jugendarbeit eingebracht und gemeinsam auf deren Wahrnehmung und Umsetzung hingewirkt werden.
Weiterhin unterstützen beide Institutionen die politische Beteiligung von Jugendlichen vor Ort z. B. durch die Förderung und Begleitung von Jugendgemeinderäten, Jugendforen oder Zukunftworkshops.

- **Effizienter Kosteneinsatz**

Angebote in der und für die Kinder- und Jugendarbeit lassen sich besser koordinieren und auch die Abstimmungswege können verkürzt werden. Gemeinsam werden auch das Verwaltungs- und Hilfspersonal sowie Räume, Büroausstattung und Material genutzt.

3) Kooperationsfelder

Folgende Kooperationsfelder stehen im Mittelpunkt des „*Kreishauses der Jugendarbeit*“:

1. Kooperationsfeld Beratung

Beratung im Hinblick auf fachliche, konzeptionelle, finanzielle und rechtliche Fragen der Kinder- und Jugendarbeit wird von beiden Institutionen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung durchgeführt. Dadurch wird dem jeweiligen Beratungsbedarf umfassender entsprochen und es lassen sich über kurze Wege notwendige weitere Kompetenzen zügig einbinden bzw. es kann im jeweiligen Einzelfall unmittelbar an kompetente Beratungspartner im Haus verwiesen werden.

2. Kooperationsfeld Jugendhilfeplanung

Die Zusammenarbeit des Fachbereichs Jugendarbeit des Kreisjugendamtes und des Kreisjugendrings zur Unterstützung der Jugendhilfeplanung wurde erfolgreich fortgesetzt und durch die Auflösung der räumlichen Distanz zeitlich und organisatorisch vereinfacht.

Die Nähe beider Institutionen zu Kindern und Jugendlichen sowie den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit hat zu einer größtmöglichen Beteiligung der Betroffenen und deren Interessen geführt. Darüber hinaus kann auf aktuelle fachliche Interessenslagen und Veränderungen in den einzelnen Arbeitsfeldern zeitnah reagiert werden. Für die Jugendhilfeplanung bedeutet dies eine hohe Aktualität im fachlichen Diskurs und einen starken Praxisbezug.

Die Kooperation zwischen freiem und öffentlichem Träger ermöglicht des Weiteren einen fachlich differenzierten und gleichzeitig kritischen Blick auf Bedarf und Maßnahmenentwicklung im Kreis.

3. Kooperationsfeld Arbeitskreise und Fortbildung

Im Hinblick auf die Durchführung von Arbeitskreisen und Fortbildung haben sich für beide Institutionen jeweils Schwerpunktthemen herauskristallisiert. Die Angebotspalette konnte hierdurch erweitert, in ihrer Qualität gesteigert und optimal am Bedarf der Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit angepasst werden.

Kooperationen finden entsprechend der jeweiligen Schwerpunktthemen der einzelnen Mitarbeiter und deren Kompetenzen statt. Mitarbeiter beider Institutionen treten z. B. als Referenten in Arbeitskreisen der jeweils anderen Institution auf. Weiterhin werden Querschnittsthemen gemeinsam bearbeitet und in Form gemeinsamer Fortbildungsveranstaltungen, z. B. das „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“ im Rahmen von „bunt Statt braun“ umgesetzt.

Regelmäßig werden in diesem Zusammenhang auch die halbjährigen Veranstaltungen für neue Mitarbeiter im Landkreis gemeinsam organisiert.

Die gemeinsame Abstimmung bezüglich der jeweiligen Angebote bewirkt, dass themenübergreifende Veranstaltungen von beiden Institutionen beworben und Doppelstrukturen vermieden werden.

4. Kooperationsfeld Projekte / Projektstellen / Fundraising

Projekte bieten die Möglichkeit schnell und konzentriert auf aktuelle Situations- und Bedarfslagen reagieren und eingehen zu können. Dabei wird bei der Konzeption darauf geachtet, dass Arbeitsweisen, Ergebnisse und Vernetzungen in bereits bestehende Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit einfließen können bzw. diese sinnvoll ergänzen. Durch die Kooperation innerhalb des Kreishauses werden die Voraussetzungen (organisatorisch, rechtlich und inhaltlich) sowie die Zugänge beider Träger zu den Zielgruppen (Offene und Mobile Jugendarbeit, Verbandliche Jugendarbeit) berücksichtigt und genutzt sowie optimal aufeinander abgestimmt.

Besonders gewinnbringend hierbei ist die effektive und effiziente Nutzung von Ressourcen, sowohl personell als auch materiell. Beim Projekt „Komm wählen“ bspw. wurde gemeinsam an einem Entwurf für echte Partizipation von Jugendgemeinderäten gearbeitet. Die Arbeit auf Kommunalebene wurde von Mitarbeitern des Kreisjugendamtes und des Kreisjugendrings durchgeführt.

Durch die Akquisemöglichkeiten (und –notwendigkeiten) des Kreisjugendrings können Mitarbeiter der Offenen und Mobilen Jugendarbeit direkt bei der Projektarbeit an der Basis unterstützt werden.

5. Kooperationsfeld Freizeiten

Im Bereich Freizeiten können die Lagerung und Pflege sowie der Austausch von Materialien vereinfacht und Doppelanschaffungen vermieden werden.

Freizeiten beider Organisationen werden im Tourguide des „*Kreishauses der Jugendarbeit*“ veröffentlicht und gemeinsam beworben.

Positiv wirkt sich die Bündelung der fachlichen Kompetenzen auch auf die Qualifizierung der ehrenamtlichen Mitarbeiter und die Beantragung von Zuschüssen für Freizeiten aus. Freizeiten durchführende Verbände können ihre Mitarbeiter im „*Kreishaus der Jugendarbeit*“ (JuLeiCa) schulen lassen, zugleich erhalten sie noch kompetente Beratung und Unterstützung bei der Beantragung von Kreiszuschüssen für Freizeiten oder weiterreichenden Fördermöglichkeiten.

6. Kooperationsfeld Überregionale Tätigkeiten

Gemeinsame Teamsitzungen und Klausurtagen ermöglichen einen besseren Informationsaustausch und Informationsfluss mit Blick auf Tätigkeiten in überregionalen Gremien und in Bezug auf aktuelle Themen in der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendpolitik.

Durch die enge Vernetzung und regelmäßige Absprachen können gemeinsame Anliegen auf unterschiedlichen Ebenen platziert werden. Dadurch lassen sich optimale Voraussetzungen im Rahmen der Interessenvertretung der Kinder- und Jugendarbeit sowie bei der Durch- und Umsetzung gemeinsamer Projekte gewährleisten.

Das gemeinsame Auftreten beider Institutionen führt zu einer besseren Präsentation der Kinder- und Jugendarbeit des Rems-Murr-Kreises auf überregionaler Ebene.

4) Bewertung / Maßnahmen

- Ein stetiges Wachstum des Kreishauses der Jugendarbeit mit Blick auf qualifizierte Mitarbeiter, räumliche Anlaufstellen (Backnang, Waiblingen, Murrhardt, Winnenden) und Arbeitsfelder (z. B. Integration, Übergang Schule-Beruf, Leasing, Soziale Anlaufstelle) ist Sinnbild für Akzeptanz und Effizienz der Kooperation.
- Die Mitarbeiter beider Institutionen haben den „*Kreishausgedanken*“ verinnerlicht. Auch die Öffentlichkeit - Politiker, Presse oder Akteure der Jugendarbeit, welche regelmäßig mit dem „*Kreishaus der Jugendarbeit*“ zu tun haben -, tragen den „*Kreishausgedanken*“ weiter.
- Das „*Kreishaus der Jugendarbeit*“ hat sich als feste Größe in der Kinder- und Jugendarbeit etabliert. Die kompetenten Mitarbeiter werden zu vielfältigen Themen zu Rate gezogen und sind feste Mitglieder in regionalen Arbeitskreisen, Fachbeiräten und Gremien.
- Im „*Kreishaus der Jugendarbeit*“ entstehen kreative Ideen und Projekte, die den aktuellen Erfordernissen der Gesellschaft gerecht werden und vorausschauendes und präventives Arbeiten als Grundlage haben.
- Die Themenvielfalt und die Zielgruppen sind stetig gewachsen und tragen zu einer vielfältigen und stabilen Landschaft an Angeboten und Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit bei. Die Kulturwochen im Rahmen des Projektes „bunt statt braun“, der Aufbau von Jugendarbeit in Vereinen von Migrantinnen und Migranten, der Mädchenkalender oder die erlebnispädagogische Jungenfreizeit „GehWald“ sind im Rems-Murr-Kreis fest verankert.
- Die Zusammenarbeit eines freien und eines öffentlichen Trägers der Jugendarbeit unter einem Dach ist nicht überall selbstverständlich. Der Erfolg dieses Konstruktes im Rems-Murr-Kreis ist allen beteiligten Akteuren zu verdanken. Der eingeschlagene Weg ist fortzusetzen, um den größtmöglichen Nutzen auch weiterhin für die Kinder- und Jugendarbeit bieten zu können.

M 1

Die Konzeption des „Kreishauses der Jugendarbeit“ wird mit Blick auf den Bedarf und die Anforderungen an die kreisweite Kinder- und Jugendarbeit regelmäßig fortgeschrieben.

M 2

Projekte wie „Vielfalt tut gut“, „Peace Counts“ oder „Jungenerlebniscamps“ (GehWald, GehSchnee) werden fortgeführt oder gemeinsam neu geplant.

M 3

Gemeinsame Fachtage zu aktuellen Themen werden durchgeführt.